

PALACKÝ-UNIVERSITÄT IN OLOMOUC  
PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT  
Institut für Fremdsprachen

Bachelorarbeit

Eliška Leciánová

Die Negation im Deutschen

Olomouc 2017

Betreuer: PhDr. Eva Hrdinová, Ph.D.

## **Erklärung**

Ich erkläre hiermit, dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig verfasst habe und nur die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzt habe.

In Olomouc, den 20.4.2017

.....

## **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich bei PhDr. Eva Maria Hrdinová, PhD., die meine Bachelorarbeit betreut hat, für Ihre Ratschläge und Hilfe, bedanken.

# **Inhaltverzeichnis**

## **THEORETISCHER TEIL**

Die Einleitung .....	5
1 Die Negation .....	6
2 Die Negationsträger.....	7
2.1 Syntaktische Klassifizierung .....	7
2.1.1 Substantivische Pronomina.....	8
2.2 Semantische Klassifizierung.....	10
2.2.1 Satz- und Sondernegation .....	10
3 Die Negationspartikel NICHT .....	11
3.1 Die Stellung des Negationswortes „nicht“ .....	12
3.2 Besonderheiten der Stellung von nicht.....	12
3.3 Die mehrfache Negation .....	13
3.4 Die Verwendung von kein und nicht .....	14
3.5 Die Weglassung von nicht .....	15
4 Die lexikalische Negation .....	16
4.1 Die Negation mit Hilfe anderer Mittel .....	16
5 Die morphosyntaktischen Negationsträger .....	17
5.1 Negationsträger ohne Negationsbedeutung.....	18
5.2 Mehrteile Negationswörter .....	18
6 Die Negation mit nein .....	19

## **PRAKTISCHER TEIL**

7 Die Beschreibung des Buches „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ .....	20
7.1 Christiane Vera Felscherinow .....	20
7.2 Buchinhalt Wir Kinder vom Bahnhof Zoo .....	21
8 Die Aufteilung der Negation im Vergleich mit Deutsch und Tschechisch.....	21
8.1 Die Auswertung des Vergleichs .....	25
8.2 Die Analyse der ausgewählten Negationen .....	26
9 Zusammenfassung .....	27
10 Das Literaturverzeichnis .....	28
11 Internetquellen.....	29
12 Die Annotation .....	30

## Die Einleitung

In meiner Bachelorarbeit werde ich mich mit der verhältnismäßig interessanten und zugleich schwierigen Erscheinung, die die Negation im Deutschen ist, beschäftigen. Weil die tschechische und deutsche Negation sich deutlich auseinander unterscheidet, ihre richtige Benutzung ist als beim Sprechen sowohl beim Schreiben unvermeidbar. Es kann nämlich zu den semantischen Fehlern kommen, denn im Deutschen nur eine Negation zulässig ist, im Tschechischen ist möglich eine unbegrenzte Anzahl von Negation. In den einzelnen Kapiteln werde ich nur die wesentlichen Erscheinungen verfolgen, mit denen man sich im Alltagsleben begegnet.

Meine Arbeit gliedert sich in zwei Teilen aus. Der erste theoretische Teil definiert am Anfang den Begriff die Negation, die in einigen Büchern unterschiedlich ist. Das Kapitel über die Negationsträger teilt gerade diese Glieder in den gehörigen Klassen und zwar in die syntaktische Klassifizierung und in die semantische Klassifizierung. Die syntaktische Klassifizierung ordnen die Negationsträger ein, danach welche Position sie im Satz einnehmen. Gegenüber der semantischen Klassifizierung bemüht sich um die Erläuterung des Unterschieds zwischen der Satznegation und der Satzteilnegation.

In dem dritten Kapitel befasse ich mich mit der Problematik der Negationspartikel *nicht*, ihre richtige Stellung im Satz und im Gegenteil, wann es diese gegebenen Regeln auszulassen ermöglicht.

Die Negation muss nicht nur durch Negationsträger oder Negationspartikel *nicht* ausgedrückt werden. Es gibt andere Mittel zur Äußerung der Negation. Es gehören zu ihnen die Präfixe und Suffixe, die nur das Gegenteil ausdrücken.

Der zweite Teil wird praktisch gezielt dargestellt. Am Anfang wird das Buch „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ und seine Hauptfigur vorgestellt, denn dieser ganze Teil geht von diesem Buch aus. Ich werde mich mit Hilfe der Diagramme bemühen, die Unterschiede im deutschen geschriebenen Originalbuch mit ins tschechischen übersetztem Buch zu vergleichen.

# THEORETISCHER TEIL

## 1 Die Negation

Die Negation wird als die Leugnung des Satzes-Aussage, nur des Teilsatzes, des Satzgliedes oder des Wortes aufgefasst, es ist ein komplizierter Vorgang.

*„Unter dem Begriff der Negation fassen wir hier alle Funktionen von Ausdrücken zusammen, die dem Ziel dienen, etwas in Abrede zu stellen.“<sup>1</sup>*

„Die Negation wird als kommunikatives Phänomen betrachtet. Bei der Frage „Kommst du mit uns ins Theater?“ erwarten wir einige Möglichkeiten, wie die Antwort lauten kann. Die Antwort kann „Ich bleibe hier“ sein, diese Verneinung wird sprachlich nicht direkt geäußert, denn kann man daraus deduzieren, dass man nicht ins Theater gehen will. Die andere Antwort ist es möglich mit der körperlichen Geste auszudrücken. Für den Ausdruck der Zurückweisung schüttelt man den Kopf. Eine solche Negation ist nicht der Gegenstand der Satzlehre.

Unter der Negation aus dem lexikalischen Aspekt versteht man eigentlich nur die Äußerung vom Gegensatz. Dazu helfen uns die Synonyme (*nicht gebraucht = neu*). Nicht immer geht es die Gegensätze zu bilden, deshalb gibt es die andere Möglichkeit, wie die Negation auszudrücken und zwar die morphologische Negation. Es handelt sich um eine grammatische Erscheinung, um eine Wortbildung. Es sind die bestimmten Präfixe und Suffixe zur Verfügung, die die Negierung bewirken.

Aus dem syntaktischen Aspekt enthalten die Sätze ein Negationswort *nicht*, das im Satz laut der Regeln die gegebene Stellung einnimmt.“<sup>2</sup>

„Nach Eisenberg gibt es vier Arten der Negation, die nur teilweise den grammatischen „Ebenen“ Text, Satz, Wortgruppe und Wort entsprechen. Im ersten Fall spricht man von Zurückweisung, im zweiten von Bestreiten (das in Widerspruch und Verneinen zu unterteilen ist), im dritten Fall von Ausnehmen und im vierten Fall von Absprechen. Zurückweisung: *Sie könnten uns mal Kaffee machen. – Ich denke ja gar nicht daran.*

---

<sup>1</sup> ENGEL Ulrich. *Deutsche Grammatik*. 3. Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996, s. 779.

<sup>2</sup> EISENBERG Peter. *Duden: Die Grammatik*. 4. Auflage. Mannheim: Druck und Bindearbeit C.H. Beck, 2009, s. 905.

Bestreiten: *Ina liegt im Krankenhaus.- Nein.* Ausnehmen: *Nicht davon wollte ich sprechen.*  
Absprechen: *Nichtmitglied*<sup>3</sup>

## 2 Die Negationsträger

„Zu den Negationswörtern im Deutschen gehören *nicht, nichts, nie, niemals, niemand, nirgends, nirgendwo, kein, nirgendwohin, nirgendwoher, keinesfalls, keineswegs, nein, weder-noch.*

Morphologisch sind alle diese Wörter außer *niemand* und *kein* unflektierbar. *Kein* ist im Singular wie ein unbestimmter Artikel „ein“ und im Plural wie ein Adjektiv deklinierbar. *Niemand* ist folgend auszubilden: (niemand – 0-, es, em, (en)).“<sup>4</sup>

In den folgenden Absätzen wird aufgeklärt, wie sich die Negationsträger in Bezug auf die syntaktische und semantische Klassifizierung teilen. In der syntaktischen Klassifizierung wird die einzelnen Aufteilung nach drei verschiedenen Büchern erwähnt und auch die nähere Beschreibung der betroffenen Klassen. In der semantischen Klassifizierung wird die Themen der Sondern- und Satznegation und ihrer Benutzung gelöst.

### 2.1 Syntaktische Klassifizierung

„Auf Grund ihrer verschiedenen Position im Satz müssen die Negationswörter im Deutschen unterschiedlichen Wortklassen zugeordnet werden.“<sup>5</sup> „Die erste Klasse bilden die substantivischen Pronomina (*keiner, niemand, nichts*), weiter die Adverbien (*nie, niemals, nirgendwo, nirgends, nirgendwohin, nirgendwoher*), die Artikelwörter (*kein, keinerlei*), die Konjunktionen (*weder...noch*) und die Modalwörtern (*keinesfalls, keineswegs*).“<sup>6</sup>

„Nach Duden-Buch ist die Einteilung sehr ähnlich. Die Negationspronomen ersetzen die syntaktische Stelle von Subjekt oder Objekt durch *keiner, niemand und nicht*. Negationspartikeln *nicht, nie, niemals, nirgends, nirgendwo, nirgendwoher, nirgendwohin, keinesfalls, keineswegs* sind an der syntaktischen Stelle von Satzpartikeln.

---

<sup>3</sup> ENGEL Ulrich. *Deutsche Grammatik*. 3. Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996, s. 779-780.

<sup>4</sup> HELBIG, Gerhard, ALBRECHT, Helga. *Die Negation*. 6. Auflage. Leipzig: Interdruck Leipzig GmbH, 1973, s. 9.

<sup>5</sup> HELBIG, Gerhard, ALBRECHT, Helga. *Die Negation*. 6. Auflage. Leipzig: Interdruck Leipzig GmbH, 1973, s. 9.

<sup>6</sup> HELBIG, Gerhard, BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 1. Auflage. Berlin: „Thomas Müntzer“ GmbH, 2001, s. 545.

Diese Negationswörter können allein eine syntaktische Stelle ausfüllen. Sie können aber auch zu anderen Gliedern hinzutreten, z.B. zu Satzadjektive, Satzpartikeln oder Präpositionalgefügen und sie negieren diese Glieder an der syntaktischen Stelle. *Das Negationswort steht in diesem Fall vor dem Glied auf das es sich bezieht (Er läuft kurz. – Er läuft nie. – Er läuft nie kurz).*“<sup>7</sup>

„Die neue Bearbeitung von Duden führt noch mehr ausführliche Einteilung von Negationswörtern an. Die erste Gruppe bildet die Antwortpartikel (Satzäquivalent) *nein*. (*Machst du das heute? - Nein.*) Wie in dem ersten Kapitel beschreiben geworden ist, die Antwort ist möglich umzuschreiben (*Heute schaffe ich es leider nicht*). Wenn die Negationswörter, die wie *nein* auftreten, bezeichnet man als Ellipsen (*Schaffst du das morgen? - Keinesfalls! Störe ich dich mit dem Handy? – Überhaupt nicht.*) Die zweite ist die Partikel, gelegentlich Adverb *nicht*, dann die Adverbien (*mitnichten, keinesfalls, keineswegs*) und entsprechend adverbiale Phrasen (*ebenso, wenig, auf keinen Fall, in keinem Fall- umgangssprachlich in keinster Weise*), eine weitere Gruppe bilden Indefinite Adverbien (*nie, niemals, nirgendwo, nirgendwohin, nirgendwoher, ...*), Indefinitpronomen und Artikelwörter (*niemand, nichts, keiner, keinerlei*), Konjunktion oder Adverb (*weder-noch*).“<sup>8</sup>

„Viele dieser Negationswörter können zeitlich näher bestimmt werden durch *noch* und *mehr* (Kapitel 13).“<sup>9</sup>

### 2.1.1 Substantivische Pronomina

„Hier gehören keiner, nicht und niemand. Alle negativen Pronomina bezeichnen leere Mengen. Zu jedem von ihnen gibt es eine indefinite Entsprechung (keiner: einer, nichts: etwas, niemand: jemand).“<sup>10</sup>

---

<sup>7</sup> DROSDOWSKI, Günther. *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 4. Auflage. Mannheim: Klambt- Druck GmbH, 1984, s. 640.

<sup>8</sup> EISENBERG, Peter. *Duden: Die Grammatik*. 4. Auflage. Mannheim: Druck und Bindearbeit C.H. Beck, 2009, s. 906-907.

<sup>9</sup> „Ebd., s. 907.“

<sup>10</sup> ENGEL, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. 3. Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996, s. 678.

### 2.1.1.1 Kein, keine, keines

„Sprachhistorisch ist das Negationswort „kein“ aus der ahd. Wortprägung „nihein“ hervorgegangen, also aus der Negation eines Pronomens bzw. eines unbestimmten Artikels.“<sup>11</sup>

„Kein kann man als *nicht einer* umschreiben, steht im Gegensatz zu *ein* als Zahlwort, als unbestimmtem Artikel und Pronomen. Es steht entweder allein oder im Attribut. Allein im Fall, dass es statt *niemand* gebraucht wird.“<sup>12</sup> „Kein ist im Singular wie ein unbestimmter Artikel „ein“ und im Plural wie ein Adjektiv deklinierbar. „Genetivformen sind nur im Femininum Singular und im Plural möglich. Die Verstärkung von *keiner* kann durch die Partikeln *gar* und *überhaupt* sein, außerdem *keiner* kann verstärkt werden, wenn das Adjektiv *einzig* angeschlossen wird. Noch stärker negierend wirkt nicht + ein einziger.“<sup>13</sup>

„Umgangssprachlich (Oberdeutsch und westmitteldeutsch) stellt man das flektierbare *kein* nach. (*Geld habe ich keins. Urlaub gibt es keinen.*)“<sup>14</sup>

### 2.1.1.2 Niemand

„Die Biegung von niemand ist auf der Singular beschränkt. (N. niemand, A. niemanden, N. niemand(e)s, D. niemandem). In der Alltagssprache, teilweise in der geschriebenen Sprache, sind Akkusativ und Dativ endungslos.“<sup>15</sup>

### 2.1.1.3 Nichts

„Nichts bedeutet „kein Ding“, „nicht etwas“ und ist wie *etwas* ein unflektiertes Neutrum. Es steht allein oder attributiv im Nominativ, Akkusativ und nach Präpositionen. Es gibt die Umgestaltung zu „nix“, die von der Assimilation des „t“ an das „s“ entstanden ist, ist allgemein umgangssprachlich. Der Ausdruck „nischt“ ist typisch

---

<sup>11</sup> KÖLLER, Wilhelm. *Formen und Funktionen der Negation*. CPI books GmbH, Leck, 2016, s.145-147.

<sup>12</sup> GREBE, Paul. *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Auflage. Klambt- Druck GmbH, Speyer, 1996, s. 282.

<sup>13</sup> ENGEL, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. 3. Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996, s. 285.

<sup>14</sup> GREBE, Paul. *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Auflage. Klambt- Druck GmbH, Speyer, 1996, s. 604.

<sup>15</sup> ENGEL, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. 3. Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996, s. 679.

für Mittelhochdeutsch, besonders für den berlinerischen Dialekt. Die Verstärkung ist durch die Benutzung von *ganz und gar* oder nur *gar* möglich.“<sup>16</sup>

## 2.2 Semantische Klassifizierung

Semantisch betrachtet wird der Inhalt der Aussage geleugnet. „*Es kann durch die Negationswörter der gesamte Satzinhalt (Satznegation, totale Negation) oder auch nur ein Teil des Satzes- ein Wort oder eine Wortgruppe- verneint werden (Sondernegation, partielle Negation).*“<sup>17</sup>

### 2.2.1 Satz- und Sondernegation

„Die Verwendung der Negation verläuft auf verschiedenen Ebenen. Eine Äußerung wird insgesamt negiert, also spricht man von Satznegation, wenn nur Teile einer Äußerung negiert, wird das Sondernegation genannt.“<sup>18</sup>

Zur Negation gibt es immer eine fakultative Alternative, denn man kann den Ausdruck des negativen Sachverhalts umgehen. (*Diese Lösung ist mir unbekannt.- Diese Lösung ist mir fremd.*)

#### 2.2.1.1 Die Satznegation

Man negiert das Prädikat und somit auch den ganzen Satz. Der Negationspartikel *nicht* steht am Satzende. Es gibt die Ausnahmen, die im anderen Kapitel ausführlich beschrieben werden. „Es ist nicht einfach in der gesprochenen Sprache die Satznegation und die Sondernegation zu unterscheiden, es verursacht die Akzentsetzung und die Intonation. Als Beispiel führe ich zwei Sätze an, auf denen erkläre ich die Schwierigkeit diese zwei Negationen zu differenzieren.“<sup>19</sup>

1) Ich lerne heute *nicht*.

2) Ich lerne *nicht* heute.

---

<sup>16</sup> GREBE, Paul. *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Auflage. Klambt- Druck GmbH, Speyer, 1996, s. 285.

<sup>17</sup> HELBIG, Gerhard, ALBRECHT, Helga. *Die Negation*. 6. Auflage. Leipzig: Interndruck Leipzig GmbH, 1973, s. 13.

<sup>18</sup>ENGEL, Ulrich. *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. 4. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH, 2009.

<sup>19</sup> GÖTZE, Lutz, HESS-LÜTTICH, Ernst W.B. *Grammatik des deutschen Sprache- Sprachsystem und Sprachgebrauch*. 3. Auflage. München. GGP Media GmbH, 2002, s. 490-493.

Der Satz (1) ist deutlich die Satznegation. Der Satz (2) bezeichnen wir als die Satzteilnegation, denn das Adverbial (heute) wird betont. „Dagegen bei der normalen Betonung wird der Satz für die Satznegation gehalten, weil der ganze Satz verneint wird.“<sup>20</sup>

### 2.2.1.2 Die Satzteilnegation

Sie nennt sich oft auch die Sondernegation. Man negiert ein konkretes Satzglied, einen Satzgliedteil, ein Wort oder einen Wortteil. Die Stellung des Negationspartikels *nicht* befindet sich unmittelbar vor dem negierten Satzglied. „Bei der Satzteilnegation wird häufig ein weiterführender Satzteil mit *sondern* angeschlossen.“<sup>21</sup> „Entscheidend ist, dass die Sondernegation nicht auf den Gesamtsatz wirkt (die Prädikation des Satzes bleibt positiv), sondern nur auf einzelne Teile des Satzes.“<sup>22</sup>

Es besteht die Ausnahme, wo die Negation nicht direkt vor dem Wort, das man negieren will, stehen kann. Wenn ein Teil des Prädikats ein Substantiv im Genetiv ist und wenn es sich um eine Präpositionalverbindung in der Funktion eines Attributs handelt.

## 3 Die Negationspartikel NICHT

„Das Negationswort nicht ist bestimmt als das häufigste und wichtigste verbales Negationsmittel aufzufassen, ohne das eine sprachliche Kommunikation und Argumentation gar nicht mehr vorstellbar ist.“<sup>23</sup>

Im diesem umfangreichen Kapitel widme ich mich der Stellung dieses Negationswortes, denn es ist ein sehr anspruchsvolles Phänomen. Nicht immer ist die Stellung im Einklang mit den Regeln, deshalb ich mich im Unterkapitel die Besonderheiten der Stellung von nicht mit den Abweichungen beschäftige. Ein grundlegender Unterschied ist zu unterscheiden die Verwendung von nicht und kein, diese Problematik befasst sich das nächste Kapitel. Im 19. Jahrhundert war die Möglichkeit, eine doppelte Negation zu benutzen, diese Erscheinung wird die Aufmerksamkeit im Kapitel die doppelte Negation zugewandt.

---

<sup>20</sup> GÖTZE, Lutz, HESS-LÜTTICH, Ernst W.B. *Grammatik des deutschen Sprache- Sprachsystem und Sprachgebrauch*. 3. Auflage. München. GGP Media GmbH, 2002, s. 490-493.

<sup>21</sup> „Ebd., s. 490-493.“

<sup>22</sup> HELBIG, Gerhard., BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin und München. Druckhaus Thomas Mützer GmbH, 2001, s. 547-548.

<sup>23</sup> KÖLLER, Wilhelm. *Formen und Funktionen der Negation*. CPI books GmbH, Leck, 2016, s.145-147.

### 3.1 Die Stellung des Negationswortes „nicht“

„Die Partikel *nicht* kann in der Satz an fast jeder Stelle auftreten, jedoch sind damit semantische Unterschiede (Satznegation, Satzteilnegation) verbunden.“<sup>24</sup> Es gibt die Regeln, bei denen nimmt die Negationspartikel *nicht* die bestimmte Stelle ein.

„Warum eigentlich steht die Negationspartikel im Satz immer am Satzende? Es besteht darin, dass es um die topologische Verbferne geht, die sagt, dass die Satzteile, die eng semantisch mit dem Verb verbunden sind, am weitesten entfernt vom finitem Verb im Satz erscheinen. Alle anderen Teile des Satzes werde auf dem Satzfeld links von *nicht* gereiht und zwar nach dem Grad ihrer semantischen Nähe zum Verb stellen.“<sup>25</sup>

Die Einstellung von *nicht* bei Inversion von Subjekt und finitem Verb befindet sich dazwischen (*Ich freue mich nicht auf den Besuch.*). Die Sätze, wo die Funktionsverbgefüge sind, ist die Stellung von *nicht* in der Mitte der Verbkonstruktion (*Es kommt nicht zu Ende.*), gleich sieht es bei festen Verbverbindungen (*Sie fährt nicht Ski*), bei konstitutiven Ergänzungen (*Er gibt die Bücher nicht auf das Regal*), bei Verben mit finitem und infinitem Teil (*Sie hat sich nicht geändert*), bei der Einordnungsergänzung (*Er ist nicht/kein Psychologe*), , bei freien Modalangaben (*Er kam nicht mit großer Verspätung schnell*) und bei adverbial gebrauchten Adjektiven (*Sie lernt nicht ordentlich*) aus. Bei Modalverben und Modalpartikeln (*Wir kommen wahrscheinlich nicht. – Das ist aber kompliziert nicht.*) steht *nicht* am Satzende.“<sup>26</sup>

### 3.2 Besonderheiten der Stellung von nicht

„In diesem Kapitel wird man sich den Abweichungen von Regeln widmen. Die Negationspartikel ist beim Temporalangaben im Akkusativ nachzustellen. (*Sie kamen die ganze Nacht nicht.*) Im Vergleich ist *nicht* bei Temporalangaben in Präpositionalform umstellbar. (*Wir treffen uns vor dem Mittag nicht oder Wir treffen uns nicht vor dem Mittag*). *Nicht* steht vor dem Modaladverb, aber hinter dem Modalwort, wie es oben erwähnt ist.

---

<sup>24</sup> GÖTZE, Lutz., HESS-LÜTTICH, Ernst W.B. *Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch*. 3. Auflage. München: GGP Media GmbH, 1999, s.489.

<sup>25</sup> GÖTZE, Lutz., HESS-LÜTTICH, Ernst W.B. *Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch*. 3. Auflage. München: GGP Media GmbH, 1999, s.493.

<sup>26</sup> „Ebd., s. 490.“

„In Satzgefügen, die mit *bevor*, *bis*, *ehe* eingeleitet werden, steht bei Voranstellung des Hauptsatzes nicht nur im Hauptsatz. (Ich gehe nicht weg, bevor ich es mir angesehen habe). Wenn das Satzgefüge mit dem Nebensatz beginnt, ist die Negation in beiden Sätzen nötig. (Bevor ich es mir nicht angesehen habe, gehe ich nicht weg.)“<sup>27</sup>

Im Satz, wo *nicht* vor temporalen Adverbien steht, die nicht chronologisch einreihen (*sofort*, *rechtzeitig*), aber *nicht* steht hinter temporalen Adverbien, die chronologisch einordnen (*gestern*, *später*, *früher*, *morgen usw.*) Als Beispiel: *Wir fliegen nicht sofort.* – *Wir fliegen heute nicht.* Eine Ausnahme bildet *bald*, denn *bald* ist nicht chronologisch einordnend, gehört es von der Stellung her zu zweiten Gruppe. (*Wir fliegen bald nicht.*)

„Da *keine* zugleich wort- und satzverneinend ist, wird in der Amtssprache und gelegentlich auch in der Sprache der Wissenschaft an seiner Stelle das den Satz deutlicher verneinende „*nicht*“ verwendet (Dieser Tatsache ist eine besondere Bedeutung nicht zuzumessen (statt: ...keine besondere Bedeutung zuzumessen)“<sup>28</sup>

### 3.3 Die mehrfache Negation

„Bis ins 19. Jahrhundert konnte eine Verdoppelung der Negation im deutschen Satz eine Verstärkung der Negation bedeuten (Unsre Weiber haben nie kein Geld und brauchen immer viel Geld (Goethe) Alles ist Partei und nirgends kein Richter (Schiller))“. In Dialekten und landschaftlichen Umgangssprachen hat sich das teilweise bis heute erhalten. (*Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß als heimliche Liebe, von der niemand nichts weiß*) Sonst heben sich in der Gegenwartssprache zwei Verneinungen im selben Satz auf, d.h. die Aussage ist bejahend.“<sup>29</sup>

„Eine doppelte Negation ist in der deutschen Gegenwartssprache nicht gängig. Nur die Kopplung *nicht – un* und *nicht ohne* sind in den Sätzen anwendbar.“<sup>30</sup> Im Satz kann nur ein Negationswort erscheinen, die restliche Negation muss durch ihre positiven Gegenteile ersetzt werden. Ich vergleiche die tschechische mehrfache Negation mit der deutschen Negation im Beispiel. (Tsch. – *Nikdy nikam nechod' s nikým v noci.*: Dt. Es gibt hier mehr Möglichkeiten, welches Wort wir negieren wollen. – a) *Geh nie in der Nacht*

---

<sup>27</sup>GÖTZE, Lutz., HESS-LÜTTICH, Ernst W.B. *Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch*. 3. Auflage. München: GGP Media GmbH, 1999, s.493.

<sup>28</sup>GREBE, Paul. *Duden: Grammatik des Deutschen Gegenwartssprache*. 2. Auflage. Speyer: Klambt-Druck GmbH, 1966, s. 603.

<sup>29</sup>„Ebd., s. 604-605.“

<sup>30</sup>HELBIG, Gerhard, BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik- Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin und München: Druckhaus Thomas Mützer GmbH, 2001, s. 559.

irgendwohin mit jemandem. b) Geh manchmal in der Nacht nirgendwohin mit jemandem. c) Geh manchmal in der Nacht irgendwohin mit niemandem. d) Geh nicht manchmal in der Nacht irgendwohin mit jemandem.)

### 3.4 Die Verwendung von *kein* und *nicht*

Die Verwendung von *nicht* ist ein relativ kompliziertes Phänomen. Es gibt die Regeln, die die Benutzung von *nicht* bestimmen. Man kann also sagen, wann *nicht* den Vorzug vor *kein* hat.

Nach Helbig: „Wenn es sich um die festen Verbindungen von Verb + Akkusativ ohne Objektcharakter, die nicht durch ein Verb ersetzt werden können, handelt. (*Wir laufen Ski.* – *Wir laufen **nicht** Ski.*) Bei geographischen Namen (*Sie kommen aus der Schweiz.* – *Sie kommen **nicht** aus der Schweiz.*) und bei Berufsbezeichnungen nach einem Verb + als (*Er arbeitet als Psychologe.* – *Er arbeitet **nicht** als Psychologe.*) wird es *nicht* benutzt.“<sup>31</sup>

„Es kann passieren, dass man beide Varianten benutzen kann. Aber nur im Fall, dass im Satz *es + sein/werden + Nominativ* steht, sind beide Möglichkeiten zulässig. Die nächste Variante sind die Präpositionalgruppen, wann *nicht* vor der Präposition und *kein* zwischen Präposition und Substantiv steht. Es ist möglich in einigen passivfähigen Funktionsverbgefügen von *nehmen + Akkusativ*.“<sup>32</sup>

„Die Negationspronomina *kein, keine, keines* werden benutzt, wenn man die unbestimmten Artikel *ein, eine, eines* negieren will und auch im Fall, dass der Nullartikel vor dem Substantiv im Plural steht. ((a)*Er kauft **ein** Auto.* – *Er kauft **kein** Auto.* b) *Sie hat Schwestern.* – *Sie hat **keine** Schwestern.*) Es existiert aber die Ausnahme, wo man *ein* durch *nicht ein* ersetzt. Es kommt zur Verstärkung der Negation. Im solchen Fall versteht man diese Form als Zahladjektiv. (**Ein** Mädchen hatte den Mut. – **Nicht ein** Mädchen hat den Mut). Bei Stoffnamen im Singular, die eine unbestimmte Menge eines Stoffes bezeichnet, sowie bei Substantiven mit den Suffixen *-zeug, -werk, -gut, -mittel, -stoff* wird *kein* benutzt. *Kein* steht vor allem bei zahlreichen festen Verbindungen und beim Präpositionalattribut. Es wird auf drei Klassen geteilt. Die erste Klasse bildet die feste Verbindung Substantiv + Verb (*Ich gebe dir darüber **Bescheid**.* – *Ich gebe dir **keinen** **Bescheid**.* (*informieren*). Die zweite Klasse bilden Substantiv und Verb, wo diese Verbindung das Adjektiv äußert

---

<sup>31</sup>HELBIG, Gerhard, BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin und München: Druckhaus Thomas Mützer GmbH, 2001, s. 552-554.

<sup>32</sup>„Ebd., s. 555.“

(*Ich hatte Angst. –Ich hatte **keine** Angst. (ängstlich)*) und die letzte Einteilung stellt die Präposition + Substantiv vor. (*Das ist ein Problem von sehr großer Bedeutung. (sehr bedeutungsvoll) – Das ist ein Problem von keiner sehr großen Bedeutung*). Kein wird auf die Angaben des Berufs, der Nationalität, der Funktion, des Titels oder der Weltanschauung angewandt.“<sup>33</sup>

„Als Besonderheiten können wir die Ersetzung von *nicht* durch *kein* bezeichnen, als Beispiel: *Es ist noch keine 3 Uhr. (statt: ...noch nicht 3 Uhr)*. Es ist selbstverständlich in der Umgangssprache, wo die Sätze dann nicht korrekt sind: *Ich esse keine Kartoffeln gern. (Statt: Ich esse Kartoffeln nicht gern.)*“<sup>34</sup>

### 3.5 Die Weglassung von nicht

„Nach der grammatischen Seite, ist es nicht möglich *kein* als Artikelwort in den meisten Fällen wegzulassen. (*Werner ist kein Faulpelz. – Werner ist Faulpelz*).

„*Dadurch unterscheidet sich kein von nicht, das grundsätzlich strukturell fakultativ ist und deshalb auch dort weglassen werden kann, wo es in einer ähnlichen Umgebung wie kein steht. (Werner ist nicht Lehrer. – Werner ist Lehrer.)*.“<sup>35</sup> Wenn das zugehörige Substantiv im Plural oder mit Nullartikel oder als Bezeichnung von Beruf, Nationalität, Funktion, Weltanschauung oder eines Titels mit Nullartikel im Prädikativum steht, kann *kein* als Artikelwort weggelassen werden.“<sup>36</sup>

Bei der Weglassung von *kein* tritt das Problem mit einer doppelten Bedeutung ein. Der Satz *Er ist kein Schauspieler* hat danach zwei Möglichkeiten, wie es der Satz ohne *kein* ausgedrückt werden kann und zwar entweder *Er ist Schauspieler-* das heißt von Beruf oder *Er ist ein Schauspieler-* nicht von Beruf, sondern es äußert seine Fähigkeiten und Eigenschaften. Die Negierung mit *nicht* ist eindeutig.

---

<sup>33</sup>„HELBIG, Gerhard, BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin und München: Druckhaus Thomas Mützer GmbH, 2001, s. 554-556.“

<sup>34</sup> GREBE, Paul. *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Auflage. Speyer: Klambt- Druck GmbH, 1996.

<sup>35</sup> HELBIG, Gerhard, BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin und München: Druckhaus Thomas Mützer GmbH, 2001, s. 554-556.

<sup>36</sup> „Ebd., s. 554-556.“

## 4 Die lexikalische Negation

Im Kapitel die lexikalische Negation wird die Negation nicht nur mit der Verwendung von *nicht* und *kein*, sondern auch mit Hilfe anderer Mittel und zwar mit den Präfixen und Suffixen. Die ausgewählten Präfixe und Suffixen werden detailliert beschrieben.

### 4.1 Die Negation mit Hilfe anderer Mittel

„Wie schon oben erwähnt wurde, wird die Negation nicht nur durch die Negationsträger ausgedrückt, sondern auch durch andere sprachliche Mittel als Präfixe und Suffixe. Sie dienen nicht zur Verneinung, sondern zur Äußerung vom Gegenteil. Es gibt die einheimischen Präfixe *un-*, *miss-*, *nicht-* und die fremden Präfixe *a-*, *an-*, *dis-*, *des-*, *in-*, *ir*, *ar-*, *ant-*, *anti-*, *de-* und Suffixe *-frei*, *-leer*, *-los*. Laut der Regeln steht im Satz nur eine Negation, in diesem Fall handelt es sich um keine Satznegation, deshalb können diese Präfixe und Suffixe im Satz mit der Negationspartikel oder mit dem Negationspronomen stehen.“<sup>37</sup>

- **Das Präfix „un“**

„Das Negationswort nicht wurde durch das Präfix *un* auf dem Grund der Verbindung mit den Adjektiven ersetzt. (*uninteressant*, *unbeliebt*, *unehrlich*, *unfähig*, *unendlich*, *unkompliziert*, *unsicher*, *unhöflich* usw.). Nicht alle Wörter ist möglich so auszudrücken, dazu dienen die Antonymen (*\*unkurz*, *unlang*, *unschlecht*). Das Gleiche gilt für die manche Substantive (*Unehrlichkeit*, *Unfähigkeit*, *Unsicherheit*...).

- **Das Präfix „miss“**

Bei diesem Element werden die Verben und auch die Substantive negiert. (*trauen-misstrauen*, *Verständnis-Missverständnis*). In einigen Fällen drückt *miss-* nicht die Negation aus, sondern eine Fehlhandlung (*missdeuten=falsch deuten*).<sup>38</sup>

- **Das Präfix „nicht“**

„Bei den entsprechenden Bildungen mit *Nicht-* (*Nichtachtung*, *-wissen*) gibt es auch einige Personenbezeichnungen (*Nichtchrist*, *-fachmann*, *-mitglied*); sie sind teilweise

---

<sup>37</sup> HELBIG, Gerhard, BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin und München: Druckhaus Thomas Mützer GmbH, 2001, s. 556-558.

<sup>38</sup> „Ebd., s. 556-558.“

aus Wortgruppen abgeleitet (z.B. *Nichtraucher* aus *nicht rauchen*, *Nichtstuer* aus *nichts tun*).<sup>39</sup>

- **Das Suffix „los“**

„*Anspruchslos, arbeitslos, erfolglos, ergebnislos, freudlos, hilflos, humorlos, leblos, sinnlos, sprachlos, taktlos, verantwortungslos* sind die Beispiele der Wörter, die in der negativen Form direkt vom Substantiv abgeleitet sind.

Man kann die Adjektive nach den folgenden Gruppen unterscheiden. Die erste Gruppe enthält die Adjektive nur mit *un-* (*ungastlich, unmännlich, unnötig*), die zweite bildet die Adjektive nur mit *-los* (*hilflos, erfolglos, zeitlos*) und die letzte Gruppe kann sowohl *-un* als auch *-los* enthalten. Es hängt noch davon ab, ob dann die Adjektive unterschiedliche Bedeutung haben oder nicht. Ohne Bedeutungsunterschied sind das z.B. *unmäßig – maßlos, ungefährlich- gefahrlos* und mit Bedeutungsunterschied z. B. *unruhig- ruhelos, unehrlich- ehrlos*.<sup>40</sup>

## 5 Die morphosyntaktischen Negationsträger

Die morphosyntaktischen Negationsträger bringt indirekt die Negierung zum Ausdruck. „*Dazu rechnet man einige Subjunktionen, die den von ihnen eingeleiteten Nebensatz verneinen.*“<sup>41</sup> Das sind: ohne dass, anstatt, als dass „*Der Konjunktiv Plusquamperfekt in irrealen Konditional – und Wunschsätzen impliziert eine Negation.*“<sup>42</sup>

„Die neue Bearbeitung von Duden reiht die Präpositionen und Subjunktionen *ohne dass, außer dass, statt dass, ungeachtet dass* zur lexikalischen Negation ein.“<sup>43</sup>

Es gibt die Verbgruppen, die eine Negation ausdrücken, ohne dass die Negationswörter im Satz erscheinen. Es handelt sich um die Verben der Ablehnung: *ablehnen zurückweisen, wiederlegen, bestreiten* usw., die Verben des Verneinens: *negieren, verneinen, ableugnen, widerrufen*, die Verben des Verbotens: *verbieten, untersagen*,

---

<sup>39</sup> DROSDOWSKI, Günther. *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 4. Auflage. Mannheim: Klambt- Druck GmbH, 1984, s. 463.

<sup>40</sup> HELBIG, Gerhard, BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin und München: Druckhaus Thomas Mützer GmbH, 2001, s. 557.

<sup>41</sup> HELBIG, Gerhard, BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin und München: Druckhaus Thomas Mützer GmbH, 2001, s. 558.

<sup>42</sup> „Ebd., s. 558.“

<sup>43</sup> EISENBERG, Peter. *Duden: Die Grammatik*. 4. Auflage. Mannheim: Druck und Bindearbeit C.H. Beck, 2009, s. 907.

*abraten, warnen, hindern* und die Verben der Weigerung: *sich weigern, unterlassen, ablehnen, Abstand nehmen, verzichten*.

## 5.1 Negationsträger ohne Negationsbedeutung

Es gibt die Fälle, bei denen das Negationswort *nicht* nicht im Satz stehen muss, trotzdem der Satz inhaltlich negativ ausdrückt. Es wird über die Ausrufesätze und Fragesätze gesprochen. (a) *Was weiß es nicht alles! – Was weiß er alles! Er weiß alles.* b) *Willst du das nicht machen? – Willst du das machen? Du willst das machen.*).

„In den Fällen a) und b) gehört *nicht* eigentlich nicht zu Negationswörtern, sondern ist eine Partikel (Abtönungspartikel).“<sup>44</sup> „Im Fall b) geht es um die rhetorische Frage, wann wir die positive Antwort erwarten.“<sup>45</sup>

## 5.2 Mehrteile Negationswörter

Dieses Kapitel wird den mehrteiligen Negationswörtern gewidmet, die bis zu einem gewissen Maß das Negationswort *nicht* beeinflussen, mit denen wird nämlich teilweise die Bedeutung des Satzes geändert.

- **Nicht mehr und noch nicht**

„Als die mehrteiligen Negationswörter sind *noch nicht, nicht mehr, nicht einmal, noch lange nicht, noch gar nicht* bezeichnet. Sie können nicht durch andere Wörter getrennt sein, die Ausnahme bildet *kein mehr*, wo es offensichtlich ist, dass nach *kein* das Substantiv folgt.

Das Negationswort *noch nicht* äußert den Zustand, der bis der Gegenwart nicht verwirklicht.

Im Gegenteil beim Negationswort *nicht mehr* hat der Zustand schon abgespielt, und soll es ausdrücken, dass dieser Zustand noch einmal nicht wiederholen sein soll.“<sup>46</sup>

---

<sup>44</sup> HELBIG, Gerhard, BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin und München: Druckhaus Thomas Mützer GmbH, 2001, s. 559.

<sup>45</sup> „Ebd., s. 559.“

<sup>46</sup> HELBIG, Gerhard., BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin und München: Druckhaus Thomas Mützer GmbH, 2001. s. 559-560.

- **Die Verstärkung der Verneinungswörter durch gar nicht und überhaupt nicht**

„Die Negationswörter werden gern verstärkt um die Negation noch mehr zu erhöhen. Es gibt die folgenden Mittel, durch die wir die Verstärkung erreichen. Entweder durch die Adverbien (durchaus *nicht*, *gar nicht*, *überhaupt nicht*) oder durch Ersatz eines Verneinungswortes mit Hilfe der Fügung *nicht* oder *kein* + *Substantiv*, das eine geringfügige Sache nennt. Diese Verstärkung ist besonders volkstümlich. Die andere Variante ist durch die herausgehobenen Partikeln *nein* und andere Wörter oder Wortgruppen mit entsprechender Bedeutung. (Nein, ich will nicht es hören.)“<sup>47</sup>

## 6 Die Negation mit nein

„Etymologisch ist das Negationswort *nein* aus der morphologischen Verbindung des althochdeutschen Negationspartikels *ni* mit einem Indefinitpronomen entstanden (nicht ein = nein). Es diente dazu, damit die Entscheidungsfragen klipp und klar beantwortet waren. (Hast du einen Hund? Nein =Nicht einen.) Das Negationswort ist nicht nur für das Einzelwort, sondern für einen satzwertigen sprachlichen Ausdruck gehalten. Das Wort *nein* als Satzäquivalent betrachten wir im Fall, dass die Wörter *nein* und *ja* die verbindlichen Antworten auf Entscheidungsfragen ausdrücken. (*Gehst du mit mir? Nein = Ich gehe nicht mit dir.*)“<sup>48</sup> „Bei den Entscheidungsfragen unterscheidet man zwei Möglichkeiten der Antwort. Es handelt sich entweder um die Bestätigung oder die Ablehnung. Oben erwähnt die Antwort ja oder nein antworten wir auf die positive Frage (*Bist du damit einverstanden? -Ja, ich bin damit einverstanden oder Nein, ich bin nicht damit einverstanden.*)

Dann gibt es noch Möglichkeit, dass uns negative Fragen gestellt werden (*Habt ihr das nicht gesehen? - Nein, wir haben das nicht gesehen.- Doch, wir haben das gesehen.*)“<sup>49</sup>

---

<sup>47</sup> GREBE, Paul. *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 2.Auflage. Speyer: Klambt- Druck GmbH, 1996.

<sup>48</sup> KÖLLER, Wilhelm. *Formen und Funktionen der Negation*. CPI books GmbH, Leck, 2016, s.145-147.

<sup>49</sup> HELBIG, Gerhard, BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für Ausländerunterricht*. 3. Auflage. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1974, s. 543.

## **PRAKTISCHER TEIL**

### **7 Die Beschreibung des Buches „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“**

Im Kapitel werde ich mich mit dem Vergleich des Buches „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ in der deutschen Sprache und in der tschechischen Übersetzung beschäftigen. Nach der Durchlesung des ganzen Buches werde ich mich nur mit den ersten zwanzig Seiten befassen, wo ich die Forschung durchführe, ob die tschechische oder deutsche Sprache reicher ist. Ich interessiere mich dafür, wie die Negation in den beiden Sprachen ausgedrückt wurde. Denn das Buch in der Jugendsprache geschrieben wurde, kommen hier die bestimmten Abweichungen von Hochdeutsch vor, jedoch ich mich mit diesem Thema nicht mehr beschäftige.

In dem ersten Kapitel wird geklärt, wie eigentlich dieses Buch entstanden ist und wie das Buch mit Christines Leben zusammenhängt. Es folgt das nächste Kapitel, in dem ein kurzer Buchinhalt beschrieben wird.

#### **7.1 Christiane Vera Felscherinow**

Hiermit möchte ich Christian F., die durch das Buch „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ weltberühmt geworden ist, vorstellen.

„Sie wurde am 20. 5. 1962 in Hamburg geboren. Es war der Beginn des Jahres 1978, damals die 15jährige Christina musste als Zeugin in einem Prozess aussagen. Zwei Redakteuren aus der Zeitung Stern wollten, damit sie ihnen ein Interview gegeben hat. Vorgesehen waren zwei Stunden für das Gespräch, es sollte um die Beschreibung der Situation der Jugendlichen gehen. Statt zwei Stunden wurden zwei Monate. Ganzes Gespräch wurde aufgenommen und daraus das Buch und später der gleichnamige Film entstanden ist. Ihre Drogensucht war so stark, dass ihr weder die Drogentherapie noch die Geburt ihres Sohns zum besseren Leben geholfen haben.“<sup>50</sup>

---

<sup>50</sup> HERMANN, Kai, RIECK, Horst. *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo*. Hamburg: Verlag Grüner + Jahr AG & Co., 2009.

## **7.2 Buchinhalt Wir Kinder vom Bahnhof Zoo**

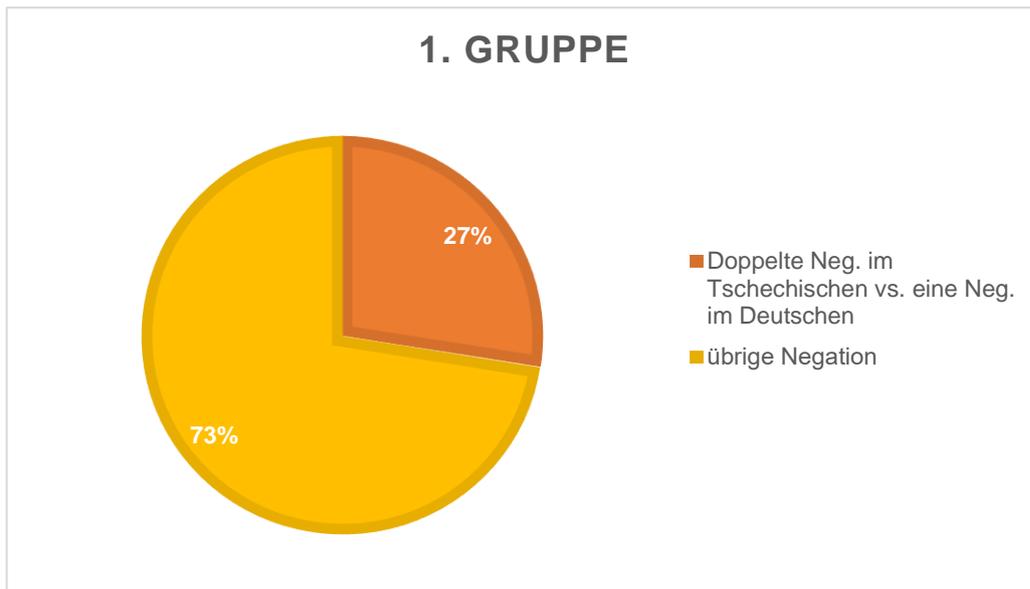
Die Hauptfigur stellt die oben genannte Christiane dar. In der Geschichte wird ihr Kampf mit den Drogen beschrieben. Alles beginnt, wenn die Familie wegen der Arbeit vom Land in die Stadt Berlin umziehen musste. Der Vater war unverbesserlicher Alkoholiker und die Mutter und Schwestern hat er ständig misshandelt, später ist es zur Ehescheidung gelangt. Christiane und Ihre Mutter ist in Gropiusstadt zum neuen Freund von Mutter Klaus umgezogen, die andere Tochter ist beim Vater geblieben. Wie jede Mutter, wollte auch die Christianes Mutter das Beste für sie, deswegen hat sie Tag für Tag gearbeitet. Christian hat sich einsam gefühlt. In der Schule hat sie keine Freunde gewonnen, später mit Kessi kennengelernt, die Christiane ins evangelischen Zentrum *Haus der Mitte* mitgebracht hat. In diesem Haus hat Ihre Sucht angefangen. Mit zwölf hat sie das Haschisch zum ersten Mal versucht, sie wollte immer noch mehr und so hat sie als Heroinsüchtig geendet. Ihr Freund Detlef war auch Drogensüchtig, Um genug Geld auf Tagesdosis zu haben, prostituieren alle beide auf dem Bahnhof Zoo. Ein Tag hat die Mutter die Christiane im Badezimmer bei der Tat ertappt. Christiane und Detlef haben sich auch mit Hilfe der Mutter abzugewöhnen bemüht. Von hier sind sie entflohen, Detlef wurde für den Drogenbesitz verhaftet, Christiane wurde zu den Bekannten geschickt, wo sie ein neues Leben begonnen hat. Weil sie zur Verfassung dieses Buches nachgeholfen hat, das Geld, das sie erhalten hat, hat es die Rückkehr zu Drogen verursacht.

## **8 Die Aufteilung der Negation im Vergleich mit Deutsch und Tschechisch**

Auf den zwanzig Seiten habe ich die möglichen Formen der Negation gesucht. Der Text wurde gleichläufig im Deutschen und im Tschechischen erfolgt, dann wurden die gefundenen Sätze in vier Kategorien eingeteilt. Im Text wurden zusammen achtzig verschiedene Negationsformen entdeckt.

### ***1. Gruppe***

Die erste Gruppe bilden solche Sätze, bei denen im Tschechischen einige Negierungen möglich sind und im Deutschen nur eine Negierung. Es wurden zweiundzwanzig Sätze aufgefunden, wo es den merkbaren Unterschied zwischen Tschechisch und Deutsch gibt.



Die authentischen Beispiele aus dem Buch:

T: „..., protože jsem si ten pokoj **nikdy nepřestala** představovat.“

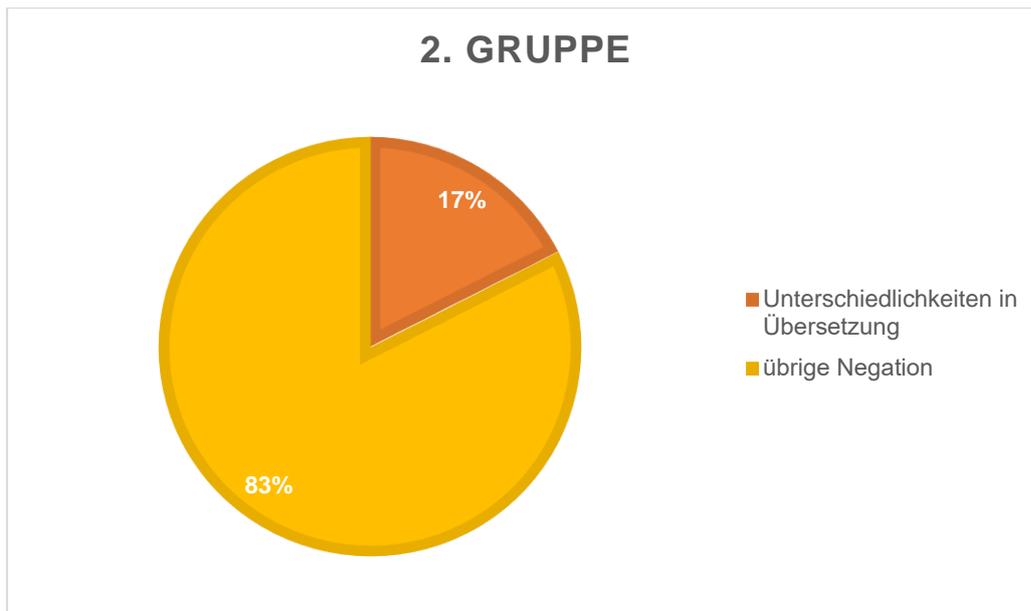
D: „..., weil ich als Kinde **nie** aufgehört habe, mir dieses Zimmer vorzustellen.“

T: „**Nikdo** z nás si **nesměl** vzít kamarády domů.“

D: „Freunde durften eigentlich **niemand** von uns mit in die Wohnung nehmen.“

## 2. Gruppe

Diese Gruppe enthält die Sätze, die sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen nur eine Negation haben. Es gibt hier aber die unterschiedliche Übersetzung im Tschechischen, weil der Übersetzer keine Möglichkeit eine wortgetreue Übersetzung hatte, musste er deswegen die Negation irgendein umschreiben. Das Ergebnis zeigt vierzehn Sätze mit dieser Unterschiedlichkeit, was siebzehn Prozent bildet.



Die authentischen Beispiele aus dem Buch:

T: „Samozřejmě jsem se *nez mohla ani* na slovo, ...“

D: „Ich schnallte natürlich *überhaupt nichts mehr*, ...“

T: „... , tak jsem samozřejmě *vůbec nechápala*.“

D: „... , natürlich *überhaupt keinen Durchblick*.“

„... ..*Mutter vor der Ehe mit dem Taugenichts gewarnt*.“

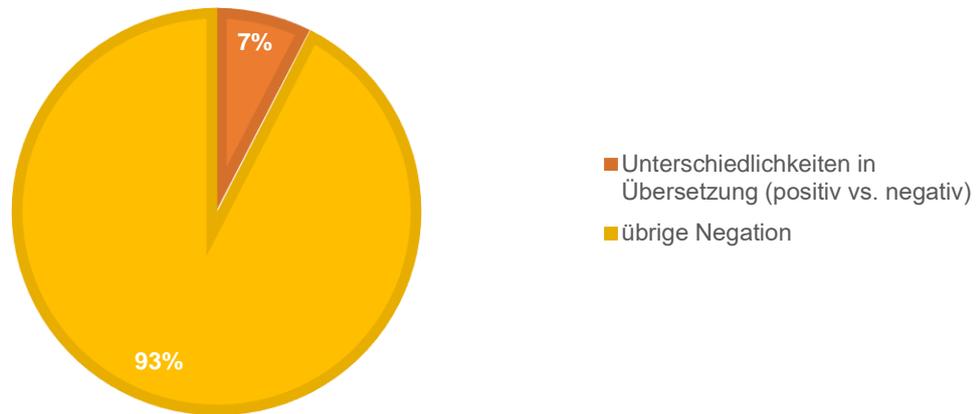
„*Angeblich war unser Niemandsland jetzt ein Vogelschutzgebiet*.“

Diese zwei Sätze habe ich ausgewählt, weil sie zeigen, dass Deutsch sich auf dieser Weise von Tschechisch unterscheidet. Solche Zusammensetzungen werden nur im Deutschen gebildet.

### 3. Gruppe

Das Ergebnis dieser Gruppe sind sechs Sätze, was sieben Prozent bildet. Es wurde wieder der Unterscheid zwischen den Übersetzungen entdeckt. Die Differenzen stecken darin, dass der tschechische Satz positiv übersetzt wurde, aber der Satz wurde im Deutschen negativ geschrieben.

### 3. GRUPPE



Die authentischen Beispiele aus dem Buch:

T: „Asi z toho děsnýho strachu se mi skoro při každým jídle *podářilo něco provést.*“

D: „Vor lauter Angst passierte mir dann bei fast jedem Essen *irgendein Unglück.*“

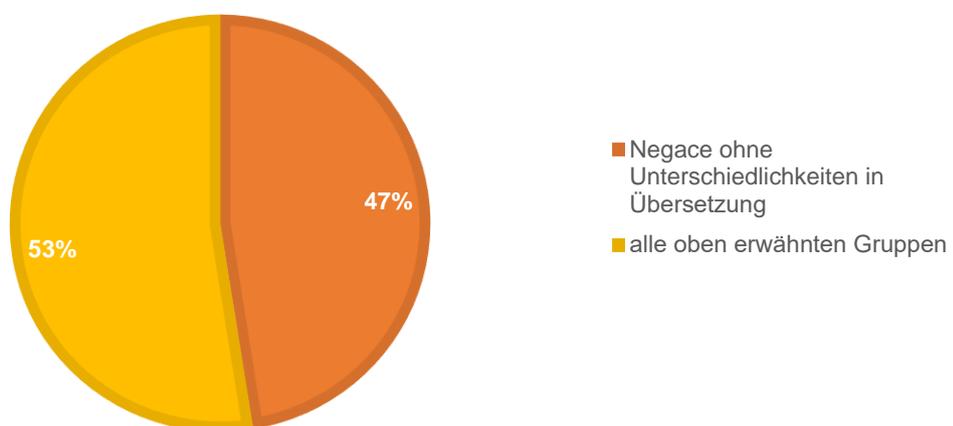
T: „..., na nás byli *vždycky milí.*“

D: „..., waren *nie unfreundlich* zu uns.“

#### 4. Gruppe

Hier gehören die übrigen Sätze, die keine Abweichungen aufgewiesen haben und die deutsche Version ist fast identisch mit der tschechischen Übersetzung.

### 4. GRUPPE



Die authentischen Beispiele aus dem Buch:

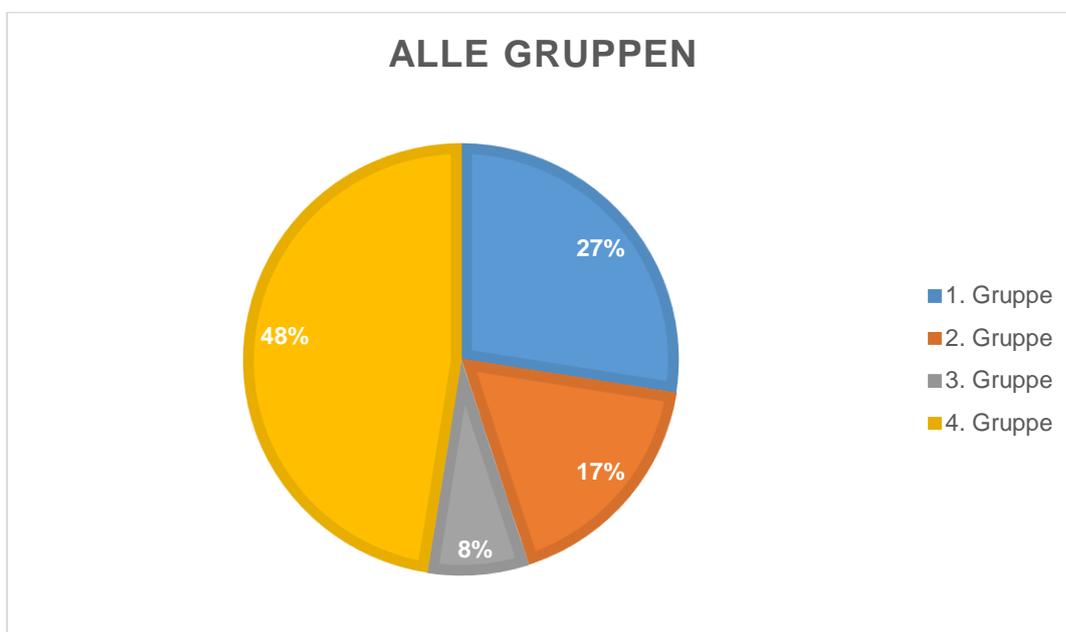
T: „A když se mi ještě párkrát *nepodařilo* dojet včas...“

D: „Als ich es ein paarmal *nicht geschafft* hatte...“

T: „...a já jí *nemohla* pomoct.“

D: „...und ich *konnte* ihr *nicht* helfen.“

## 8.1 Die Auswertung des Vergleichs



Es wurde festgestellt, dass fast die Hälfte, also achtundvierzig Prozent der Negation im Text identisch im Deutschen und im Tschechischen ist.

Der zweite größte Anteil der Negation (27%) hat die erste Gruppe. Es wird verursacht, dass die deutschen Regeln nicht die doppelte Negation zu ermöglichen.

In der zweiten Gruppe kann man vergleichen, dass die Sprache in den siebzehn Prozent auf beiden Seiten reich ist, denn tschechisch aber auch deutsch eigene Wendungen benutzt, und die Übersetzer sind nicht in der Lage sie genau zu übersetzen. Daraus ergibt es sich, dass man kreativ sein muss und mit eigenen Worten die problematische Wendung ersetzen sollte.

Die dritte Gruppe und zugleich die kleinste wird durch die Negation gebildet, die in der Übersetzung im Tschechischen im Gegenteil ausgedrückt wurde.

Ich kann hiermit bestätigen, dass die beide Sprachen reich sind, weil mehr als die Hälfte der untersuchten Negationen auseinander unterscheiden. Jede Sprache hat eigene Wendungen und Verbindungen, wie die Negation auszudrücken.

## 8.2 Die Analyse der ausgewählten Negationen

In diesem praktischen Teil werde ich mich mit der ausführlichen Analyse der einzelnen Negationen beschäftigen, die schon in vier Gruppen eingeteilt wurden. Ich werde die ausgewählten Negationen mit den untersuchten Erscheinungen vom theoretischen Teil vergleichen.

„*Und ich kannte die Spiele nicht, die...*“ (Seite 2, letzter Absatz)

Diese Äußerung der Verneinung wird die Betonung beigelegt. Die Negation steht hinter dem Substantiv, trotzdem sollte sie vor dem Substantiv als „kein“ sein. In diesem Fall bedeutet das, dass die Person nur diese Spiele nicht kann, aber sie kann die anderen Spiele.

„*Meine kleine Schwester war nicht sehr robust und...*“ (Seite 3, 4. Absatz)

Die Verbindung *nicht sehr robust* ist grammatisch korrekt, jedoch können wir solche Adjektive mit Gegenteil äußern oder mit dem passenden Präfix oder Suffix, dann die Negation geht unter.

...*Meine kleine Schwester war sehr gebrechlich.*

„*Er hasse die Familie nicht nur, es lehnte sie einfach total ab.*“

Es sieht auf einer Seite, dass es sich um die Sondernegation handelt, auf andere nicht, denn die Subjunktion *sondern auch* fehlt. Und die Negationspartikeln *nicht nur* sollte vor dem Wort die Familie sein. Hier gibt es die Sondernegation, die als Umgangssprache benutzt wurde.

Trotz der gründlichen Suche wurden keine anderen Ausnahmen von Hochdeutsch gefunden. Das Buch wurde zwar in der Jugendsprache geschrieben, aber außer oben erwähnten Unterschiedlichkeiten, gibt es keine Abweichungen mehr. Die Negation ist im Einklang mit dem theoretischen Teil.

## 9 Zusammenfassung

Meine Arbeit wurde in zwei Teilen gegliedert – den theoretischen Teil und den praktischen Teil.

Am Anfang des theoretischen Teils habe ich einige Definitionen der Negation aus der verschiedenen Bücher benutzt. Das folgende Thema hat sich mit den Negationsträger beschäftigt, die in die bestimmte Klassifizierung eingeordnet wurden und zwar in der semantischen und in der syntaktischen Klassifizierung. Als weiteres habe ich mich mit dem Thema die Negationspartikel *nicht* beschäftigt, ich habe ihre Stellung im Satz und auch Besonderheiten beschrieben. Nicht nur wird die Negation aus dem syntaktischen Aspekt durch diese Negationspartikel *nicht* ausgedrückt, sondern auch durch das substantivische Pronomen *kein* (0, e, s,). Deshalb wurde dieses Thema mehr im weiteren Kapitel beschrieben. Das letzte Thema beschäftigt sich mit der Umschreibung die Negation mit der anderen Mittel als sind die Suffixe und die Präfixe und die Subjunktionen.

Im praktischen Teil habe ich aus dem Buch *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* geschöpft. Es wurde die tschechische Übersetzung mit dem Deutschen analysiert, was die Negation betroffen hat. Die Negation wurde in vier Gruppen nach der Unterschiedlichkeit in der Übersetzung eingeteilt. Der größte Anteil hat die Gruppe, bei der es im Deutschen die mehrfache Negation nicht zulässig ist, wie es wurde im Kapitel die mehrfache Negation erklärt. Für die Erwähnung verdient noch eine Gruppe, die zur Äußerung der Negation die anderen Mittel ausnutzen.

Das Buch wurde in der Jugendsprache geschrieben, aber die Richtigkeit der Negation nicht damit beeinflusst wurde.

Dank dieser Arbeit habe ich meine theoretischen Kenntnisse im Bereich der Linguistik noch mehr vertieft.

## 10 Das Literaturverzeichnis

DROSDOWSKI, Günther. *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 4. Auflage. Mannheim: Klambt- Druck GmbH, 1984. 804 s. ISBN 3-411-201902-6

HELBIG, Gerhard, BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 1. Auflage. Berlin: „Thomas Müntzer“ GmbH, 2001. 654 s. ISBN 3-468-49493-9.

GÖTZE Lutz, HESS-LÜTTICH Ernst W.B. *Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch*. 3. Auflage. München: GGP Media GmbH, 1999. 702 s. ISBN 3-577-10073-7.

ENGEL, Ulrich. *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. 4. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH, 2009. 309 s. ISBN 978-3-503-09882-8.

ENGEL, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. 3. Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996. 488s. ISBN 3-87276-752-6.

EISENBERG, Peter, *Duden: Die Grammatik*. 4. Auflage. Mannheim: Druck und Bindearbeit C.H. Beck, 2009. ISBN 978-3-411-04048-3.

GREBE, Paul. *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 2.Auflage. Speyer: Klambt- Druck GmbH, 1996. ISBN nicht angeführt.

HELBIG, Gerhard, BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik,: Ein Handbuch für Ausländerunterricht*. 3. Auflage. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1974. ISBN 3-468-49493-9.

HERMANN, Kai, RIECK, Horst. *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo*. 51. Auflage. Hamburg: Verlag Grüner + Jahr AG & Co., 2009. 324 s. 978-3-570-02391-4. (Herhard, 2005)

HERMANN, Kai, RIECK, Horst. *My děti ze stanice ZOO*. Ostrava: Oldag, 1998. 261 s. ISBN 80-85954-59-1.

KÖLLER, Wilhelm. *Formen und Funktionen der Negation*. Leck: CPI books GmbH, 2016. 554 s. ISBN 3-11-645284-6.

## **11 Internetquellen**

<https://cs.wikipedia.org/wiki/Z%C3%A1por>

<https://slovník.seznam.cz/de-cz/>

<http://www.spiegel.de/kultur/zwiebelfisch/zwiebelfisch-nein-zweimal-nein-a-394969.html>

## 12 Die Annotation

<b>Name:</b>	Eliška Leciánová
<b>Lehrstuhl:</b>	Institut für Fremdsprachen
<b>Betreuer:</b>	PhDr. Eva Maria Hrdinová, PhD.
<b>Verteidigungsjahr:</b>	2017

<b>Titel der Arbeit:</b>	Die Negation im Deutschen
<b>Titel der Arbeit auf Englisch:</b>	The negation in German
<b>Annotation auf Tschechisch:</b>	Bakalářská práce se zabývá tématem negace. Práce je rozdělena do dvou částí – teoretické a praktické. Teoretická část je zaměřena na objasnění nejvýznamnějších stěžejních jevů negace. V praktické části jsou zkoumány rozdíly mezi originální německou knihou My děti ze stanice Zoo s knihou s českým překladem. Dále poukazuje na výjimky u nalezených negací v knize, neboť nejsou v souladu s teoretickou částí obsahující německá pravidla pro tvoření negace.
<b>Schlüsselwörter:</b>	Negierung, Negationsträger, Unterschiedlichkeit, Vergleich
<b>Annotation auf Englisch:</b>	The Bachelor's Thesis deals with a topic of negation. The thesis is divided into two parts - theoretical and practical. The theoretical part is focused on the clarification of the most significant phenomena of negation. In the practical part the differences between the original German book Wir Kinder vom Bahnhof Zoo and its Czech translation are researched. It points out the exceptions of negation which were found in the book, because they are not in compliance with the theoretical part that contains the rules for the formation of negation.
<b>Schlüsselwörter auf Englisch:</b>	Negation, negativ words, difference, comparison
<b>Seitenzahl:</b>	30
<b>Sprache:</b>	Deutsch

